

Mein Newsletter für den Wahlkreis

August 2024

BARTOL KOMPAKT



Europawahl

Meine Sommertour

75 Jahre Grundgesetz

OU Eckelshausen

MINTmachttag

Inhaltsverzeichnis

August 2024

- 03 Vorwort
- 04 Europawahl 2024
- 05 Meine Sommertour 2024
- 08 Veranstaltung „Wie geht es weiter?“ Perspektiven für eine zukunftsfähige Landwirtschaft!
- 09 75 Jahre Grundgesetz – ein Grund zum Feiern
- 10 Gute Startchancen für alle
- 11 Raus aus der Schmutzdecke
Infokampagne Sozialer Wohnungsbau
- 12 BMWSB zeigt Flagge
Deutschland ist kein Platz für Hater
- 13 1,7 Millionen Euro für die Stadt Marburg -
Bundesprogramm BIWAQ
- 14 Bauarbeiten für Ortsumgehung Eckelshausen
begonnen
- 15 MINTmachttag Grundschule Rauschholzhausen
- 16 Marburg wird fit fürs Klima
- 17 Förderung für den Kaiser-Wilhelm-Turm
- 18 Neuer Unterbezirksvorsitz der
SPD Marburg-Biedenkopf



05 Meine Sommertour durch Marburg-Biedenkopf



06 MINTmachttag Grundschule Rauschholzhausen

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir erleben auch in diesem sportlich ereignisreichen Sommer unruhige Zeiten. Die Konflikte in der Welt halten an, bei der Europawahl konnten rechte und rechtsextreme Parteien in vielen Ländern stark zulegen. Das beunruhigt mich sehr im Hinblick auf unsere, auf Europas Zukunft. Die Parlamentswahlen in Frankreich haben aber auch gezeigt, dass sich Zivilgesellschaft und Politik

gegen rechts gemeinsam wehren können. Hier sind vor allem junge Menschen für unsere freie Art zu leben auf die Straße gegangen, haben mobilisiert und den Sieg der Rechten verhindert.

Nach Beginn der parlamentarischen Sommerpause habe ich eine Sommertour durch meinen Wahlkreis begonnen. Viele Eindrücke und Anregungen aus Gesprächen und Begegnungen mit Menschen aus

Marburg-Biedenkopf nehme ich mit nach Berlin. Was in den vergangenen Monaten sonst noch im Landkreis und der Hauptstadt passiert ist, erfahren Sie in dieser Ausgabe meines Magazins.

Ihnen allen einen schönen Sommer

Ihr Sören Bartol

Sören Bartol



Europawahl 2024



Foto: rawpixel.com auf Freepik

Europa hat gewählt: Anfang Juni waren Bürgerinnen und Bürger in der EU aufgerufen, ein neues Parlament zu wählen: Das Ergebnis? Erschreckend. In vielen Teilen Europas zeigt sich ein massiver Rechtsruck. Viele amtierende Regierungen haben an Stimmern verloren. In Italien verzeichnete die Fratelli d'Italia unter der Führung von Giorgia Meloni, einer postfaschistischen Partei, ihr bisher bestes Ergebnis. Auch in Deutschland konnte die AfD ihren Stimmenanteil auf knapp 16 Prozent steigern, die Skandale um ihren Spitzenkandidaten in den Wochen vor der Wahl haben ihr nicht geschadet. Es gab Berichte über den Einfluss chinesischer und russischer Akteure auf die beiden Spitzenkandidaten der Partei sowie über die Remigrationspläne, die die Deportation tausender Menschen umfassen würden. In Frankreich erzielte der Rassemblement National so einen durchschlagenden Erfolg, dass Präsident Emmanuel Macron

sich gezwungen sah, Neuwahlen auszurufen. Im zweiten Wahlgang erteilten die Französinen und Franzosen dem befürchteten Triumph der Rechten eine Absage – vor allem junge Menschen gingen für Europa, für ihre freie Art zu leben auf die Straße und sorgten für eine hohe Wahlbeteiligung. Die Brandmauer gegen rechts, sie hat funktioniert. Dennoch bereiten die Entwicklungen in Europa vielen Menschen, auch mir, große Sorgen. Das Wahlergebnis ist nicht nur eine Niederlage für die SPD, sondern für alle Demokratinnen und Demokraten. Es ist allerdings auch ein konkreter Auftrag an die Politik, insbesondere an die Ampel, das was die Menschen umtreibt, in den Mittelpunkt zu stellen – inhaltlich und kommunikativ. Was heißt das für uns als SPD? Die Wählerinnen und Wähler wollen eine sozialdemokratische Partei, die Orientierung gibt und reale Probleme anpackt. Dazu gehören bezahlbare Mieten, Bus und Bahn, die morgens

pünktlich abfahren, Schulen, in denen nicht ständig der Unterricht ausfällt. Faire Löhne, lebenswerte Renten, eine moderne Infrastruktur und eine starke, innovative Wirtschaft. Außerdem eine Zukunftsvision, wie wir alle morgen miteinander leben wollen. Ich glaube: Politik für Mehrheiten sorgt für die Mehrheit. Wenn uns das nicht gelingt, werden sich Niederlagen wie die der Europawahl wiederholen.

Wie weiter? Um Antworten zu finden, muss man erstmal die richtigen Fragen stellen: Was beschäftigt die Leute in Marburg-Biedenkopf? Was erwarten sie von der Politik? Wie sehen die sozialdemokratischen Konzepte zu diesen Themen aus? Auf meiner Sommertour im Wahlkreis habe ich genau das getan und bin mit vielen unterschiedlichen Menschen ins Gespräch gekommen.



Meine Sommertour 2024

Sommerzeit ist die beste Zeit – für mich auch deshalb, weil ich dieses Jahr wieder auf Sommertour im Landkreis unterwegs war. Was bewegt die Leute gerade in Marburg-Biedenkopf? Eine Woche war ich unterwegs, um das herauszufinden.

Los ging es mit zwei spannenden Unternehmensbesuchen: Bei **Solarbau24**, einem Unternehmen, das sich insbesondere für die Integration von Geflüchteten einsetzt, und sie beschäftigt. Rastam, einer der Gründer, ist selbst aus Afghanistan geflohen und hat hier seinen Elektrikermeister gemacht.



Danach konnte ich die **GeaFoodSolutions** in Wallau besichtigen: Ein Unternehmen, das sich darauf spezialisiert hat, Maschinen für Verpackungen zu entwickeln und zu bauen. – fantastisch für einen Technikfreak wie mich. Und immer wieder beeindruckend zu sehen, wie viel Innovation und Forschung wir mit unseren Unternehmen im Wahlkreis haben.





In Biedenkopf habe ich die **Hotelbesitzer Nicol Habich und Peter Neumann** kennengelernt, die dort einen idyllischen Ort geschaffen haben und mit ihrem innovativen Tourismuskonzept erfolgreich sind. Bei ihnen habe ich dann auch die örtlichen **Bauunternehmer:innen und Genossenschaften** begrüßt: es gab viel zu besprechen, etwa wie wir die Ausbildungsberufe im Baugewerbe attraktiver gestalten und gutes Wohnen ermöglichen können.



Nachmittags ging es für mich zusammen mit meinem Kollegen Dr. Matthias Miersch zum **Eschenhof** nach Leidenhofen. Bevor wir im Rahmen einer Fraktion vor Ort Veranstaltung hier die Landwirtinnen und Landwirte des Landkreises zu einer fairen, manchmal auch emotionalen Diskussion begrüßen durften, konnten wir uns selbst ein Bild von der aktuellen Tierhaltung im Landkreis mit Schweinen und Kühen machen. Vielen Dank an die Familie Fritz-Emmerich für die Gastfreundschaft!



Mittwoch um 06:45 Uhr war ich in Cappel bei **Heizungsinstallateur Dörr**. Auf den Termin hatte ich mich schon lange gefreut, ich durfte unter professioneller Anleitung eine Wärmepumpe mit einbauen und installieren - Heizungsgesetz live. 240 kg wiegt eine Wärmepumpe -und die Heizungsprofis wuppen das täglich. Es folgten zwei unterhaltsame Veranstaltungen: Im **Annapark** war ich zusammen mit der SPD Kirchhain und Bürgermeister Olaf Hausmann verabredet, um bei Wikingerschach, Spikeball und Frisbee mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Abends ging es für mich ins Market: Bei **Bartol, Bier & Bundestag** habe ich zusammen mit Studierenden und Azubis in den Tag ausklingen lassen.

Am Donnerstag saß ich bei **REWE Kessler in Gladenbach** an der Kasse. Trotz meiner Befürchtung, die verschiedenen Obst- und Gemüsesorten nicht auseinander halten zu können, habe ich mich ganz gut geschlagen – die Nummer der Gurke weiß ich jetzt noch und auch den Kurkuma habe ich erkannt. Danke an Familie Kessler, die mir diese Möglichkeit geboten hat! Nachmittags war ich bei Florian Seim bei **Greif Bestattungen** – ein eher ungewöhnlicher Termin, und sehr eindrucksvoll. Florian Seim ist Quereinsteiger und hat den Betrieb erst kürzlich übernommen. Hut ab vor diesem Beruf! Abends in **Münchhausen** haben wir zusammen mit der dortigen SPD den Tag beim Grillen und einem leckeren Schoppen ausklingen lassen.



Der Freitag startete regnerisch, was mich nicht davon abhielt das **Bobbycar-Rennen** zu absolvieren – den Gewinner werde ich bald in Berlin begrüßen. Bei wieder besserem Wetter war ich dann in Münchhausen beim **SoLa (Sommerlager) des CVJM** und der evangelischen Kirchengemeinde zu Besuch. Mit jungen Menschen Politik zu diskutieren ist mir immer wichtig – schließlich geht es vor allem um ihre Zukunft. Generell war ich beeindruckt von dem Ferienlager – so viele Ehrenamtliche, die Kinder gemeinsam eine gute Zeit ermöglichen. Den Abschluss meiner Sommertour bildete nochmals ein Praktikum: Bei der **Polizei** war ich eine Nachtschicht mit auf Streife unterwegs.



Eine ereignisreiche Woche: Ob jung, ob alt, ob Hinterland oder Marburg, traditionelles Handwerk oder innovatives Solarunternehmen ob Klimaschutz oder die Auseinandersetzung mit dem Tod, ob morgens oder abends: viel erlebt, viele Eindrücke gewonnen. Eine wirklich tolle Tour, die mir noch einmal gezeigt hat, wie vielseitig, offen und herzlich unser Landkreis und die Menschen hier sind. Vielen Dank allen, die mitgewirkt haben, die ich getroffen habe und mit denen ich diskutieren konnte: Ihr habt diese Sommertour einzigartig gemacht.



Fraktion-vor-Ort: „Wie geht es weiter?“ Perspektiven für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

Spätestens mit den Protesten der Landwirte Anfang des Jahres ist klar geworden: es muss sich etwas ändern für die Landwirtschaft in Deutschland. Anfang des Jahres hatte ich lokalen Landwirtinnen und Landwirten versprochen, im Gespräch zu bleiben. Gesagt, getan. Auf einer Fraktion vor Ort Veranstaltung auf dem Eschenhof in Leidenhofen haben wir die aktuellen Entwicklungen diskutiert. Die Herausforderungen und Bedürfnisse sind vielfältig. Nicht jeder Betrieb hat die gleichen Voraussetzungen, die Unterschiede sind groß. Und viele Probleme bestehen seit Jahrzehnten.

Den einen Hebel, den man bewegen kann, damit alles gut wird, gibt es nicht. Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich mit den Verbänden darauf verständigt, im „Zukunftsdialog Landwirtschaft“ konkrete Vorhaben zu entwickeln. Im Juni wurden im Bundestag konkrete Regelungen verabschiedet. Auf dem Hof der Familie Fritz-Emmerich in Leidenhofen informierten mein Kollege Dr. Matthias Miersch und ich über das

Erreichte. Matthias Miersch hat auf SPD-Seite die Verhandlungen mit Verbänden und Koalitionspartnern maßgeblich geführt. Dabei konnten wir einige Verbesserungen für landwirtschaftliche Betriebe erreichen: der Schutz für die Landwirtschaft vor unfairem Verhalten durch den marktmächtigen Lebensmitteleinzelhandel wird weiter verbessert. Vor mehr als drei Jahren haben wir bereits zahlreiche unlautere Handelspraktiken verboten. Wir erweitern nun den bisher befristeten Anwendungsbereich auf Lieferanten bestimmter Produktgruppen wie Milch, Obst und Gemüse dauerhaft. Bei den Öko-Regelungen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) stärken wir die Milchviehbetriebe mit Weidehaltung - konventionell wie bio. Das Budget für die Öko-Regelungen wird für die Jahre 2026 und 2027 aufgestockt, ohne dabei die Einkommensgrundstützung für Landwirtinnen und Landwirte abzusenken. Wir leiten den größten Bürokratie-Abbau für die Landwirtschaft seit vielen Jahren ein. In den Änderungen zum GAP-Konditionalitäten-Gesetz sind mehrere Erleichterungen enthalten.

Unter anderem müssen die Landwirte nicht mehr vier Prozent ihrer Ackerfläche stilllegen. Gemäß neuen Vorgaben der EU werden außerdem bei kleinen Betrieben bis zur Größe von zehn Hektar die Dokumentationspflichten für die Direktzahlungen vereinfacht. Ein wichtiger Teil des Pakets ist die Verlängerung der steuerlichen Gewinnglättung für die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft. Sie soll die Gewinnschwankungen aufgrund wechselnder Witterungsbedingungen, etwa durch Dürreperioden, abmildern. Die Gewinnglättung wird befristet für zwei Drei-Jahres-Zeiträume bis 2028 verlängert und einiges mehr. Es war wie erwartet ein lebhafter, dabei immer fairer Austausch.

Im Vorfeld der Veranstaltung erhielten wir durch die Familie Fritz-Emmerich eine eindrucksvolle Führung durch den Betrieb, der in meinen Augen vorbildlich geführt wird und ein echter Vorzeigebetrieb ist. Vielen Dank an Familie Fritz-Emmerich Wir bleiben auch in Zukunft im Austausch.

75 Jahre Grundgesetz

ein Grund zum Feiern

Seit 75 Jahren regelt das Grundgesetz unser Zusammenleben – und das ziemlich gut. Jeder von uns kann leben und lieben, reisen, sagen, schreiben, tun und lassen, wie und was er will – so lange er dabei nicht die Würde eines anderen verletzt. Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz, unseren Sozialstaat – all das garantiert unsere Demokratie. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

Aus diesem Anlass fand in Berlin am 23. Mai ein Staatsakt statt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte über 1000 Gäste aus Kultur und Politik eingeladen. Musikalisch unterlegt von Max Raabe und den Berliner Philharmonikern gedachten Ehrengäste wie beispielsweise Margot Friedländer und viele andere der großen Leistung der Mütter und Väter des Grundgesetzes vor 75 Jahren:

Es war das Jahr 1949 und vier Frauen und 61 Männer wussten, was sie tun: hinter ihnen lagen der Zweite Weltkrieg und der Holocaust, sie hatten die Lehren aus dem Scheitern der Weimarer Republik gezogen und genau überlegt, wie eine Verfassung aussehen muss, um das Entstehen einer Diktatur, wie die Welt sie gerade mit dem Nationalsozialismus erlebt und erlitten hatte, für die Zukunft zu verhindern. Nie wieder sollten Menschen in Deutschland vom Staat

ihrer Rechte, ihrer Würde, ihres Lebens beraubt werden!

Auch die Gleichstellung von Männern und Frauen ist im Grundgesetz festgehalten: mit dem Satz „Frauen und Männer sind gleichberechtigt“ – Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. – das hatten vor allem die vier Mütter des Grundgesetzes durchgesetzt. Damals revolutionär. Revolutionär gut.

75 Jahre Freiheit, Frieden, Demokratie

– nicht weniger als das verdanken wir unserem Grundgesetz. Für mich zählt es zu dem Besten, was Deutschland in seiner Geschichte passiert ist. Und mit dieser Meinung bin ich nicht allein. Weltweit hat das Grundgesetz viele Nachahmer gefunden: von Spanien bis Südkorea haben Staaten es in ihre Verfassung übernommen. Ein gutes Vorbild.

Was wir oft vergessen: Selbstverständlich ist das nicht. Ein Blick in die Welt reicht, um zu sehen, wie anders das Leben in vielen Ländern aussieht. Menschen kommen für ihre Meinung ins Gefängnis oder werden ermordet, Mädchen und Frauen haben keine

Rechte, Journalisten können nicht frei berichten, unabhängige Gerichte gibt es nicht.

Weltweit sind Demokratien unter Druck. Und hier sind wir alle gefragt: Wollen wir das? Oder wollen wir weiter in Freiheit, Frieden leben und selbst entscheiden? Auch die beste Verfassung schafft keine lebendige Demokratie! Das ist unser Job. Deswegen wohnt diese Feier auch ein Auftrag inne: Lasst uns das Grundgesetz leben. Es braucht uns. Ohne uns ist es nur ein Stück Papier mit einem klugen Text.

Wie nötig das ist, zeigte sich bereits einen Tag nach der Feier. Ein Video war aufgetaucht, das die fröhlich feiernde Oberschicht beim ausgelassenen Feiern in einer Promibar auf Sylt zeigte, mit einem Aperol Spritz in der Hand skandierten sie fröhlich und unbeschwert Hassparolen; Ausländer raus.

„Die Spannung zwischen Verfassung und Verfassungswirklichkeit ist nicht zu übersehen“, sagte der Bundespräsident. Daraus müsse aber nicht ein kritischer Blick auf die Verfassung folgen, „sondern auf die Wirklichkeit“. Das Grundgesetz sei „keine Bilanz, sondern ein Auftrag, nicht Ziel, sondern Kompass. Unser Grundgesetz sagt nicht, was wir sind. Es zeigt uns, was wir sein können“. Darin stecke eine Aufforderung, die Mut, Tatkraft und den offenen Blick für die Realität verlangt.



Foto: gpointstudio auf Freepik

Gute Startchancen für alle

Ich freue mich sehr, dass drei Schulen aus dem Landkreis vom **Startchancen-Programm** profitieren: die Grundschule in Biedenkopf, die *Georg-Büchner-Schule Stadtallendorf* und die *Astrid-Lindgren-Schule in Marburg* gehören zu den bundesweit 4000 Schulen, die gefördert werden.

Mit dem Programm haben sich Bund und Länder vorgenommen, den Bildungserfolg stärker von der sozialen Herkunft zu entkoppeln und für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen.

Das Startchancen-Programm wird gezielt Schulen mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler unterstützen. Dafür investieren Bund und Länder zusammen rund 20 Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren. Es ist damit das größte Bildungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

Los geht's diesen Sommer. Das ist ein richtiger und wichtiger Schritt hin zu mehr Bildungsgerecht, die wir in Deutschland dringend brauchen. Chancengleichheit war schon immer ein sozialdemokratisches Ziel. Dieses Programm ist dafür eine echte Chance. Wir können es uns als Volkswirtschaft auch schlichtweg nicht mehr leisten, auf die Potenziale vieler Kinder zu verzichten.

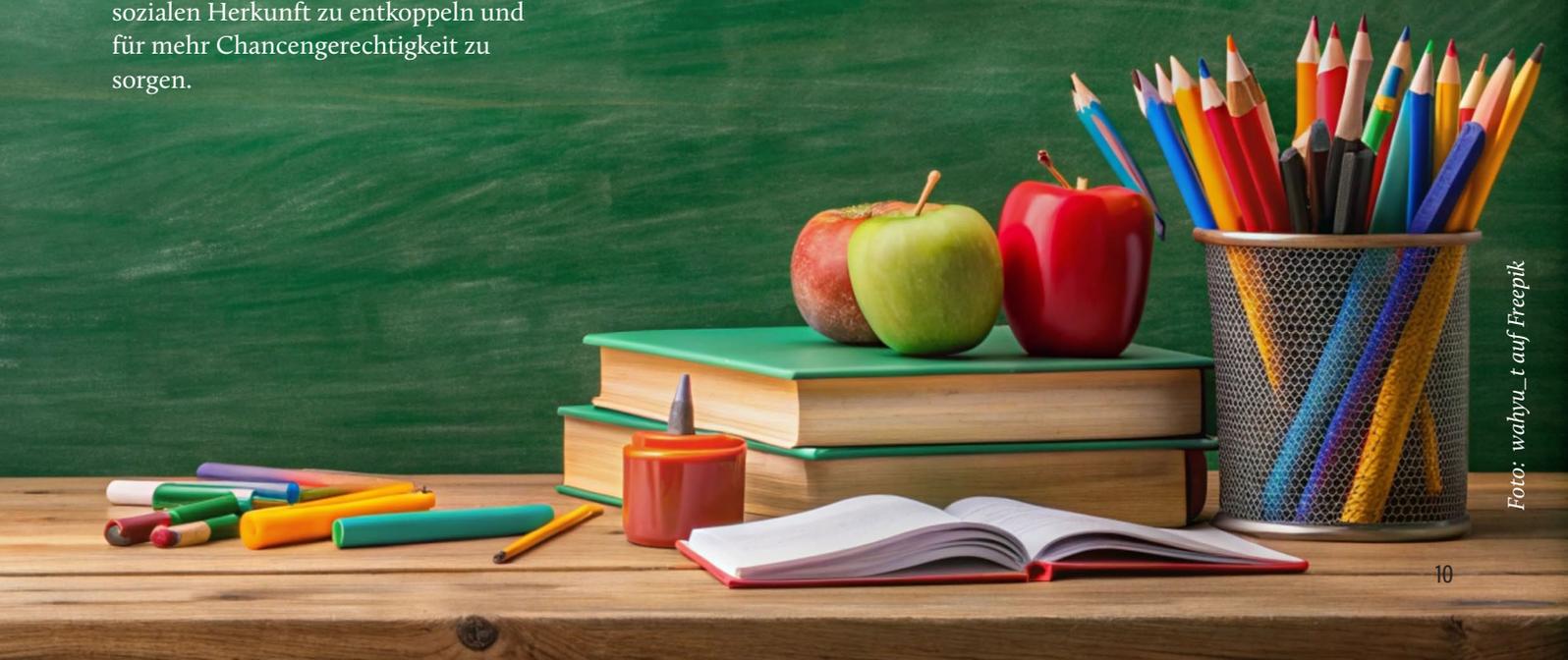


Foto: wahyu_t auf Freepik



Foto: Pawel Czerwinski

Infokampagne Sozialer Wohnungsbau

In Deutschland betrachten viele den Sozialen Wohnungsbau immer noch als Nischenthema - in Österreich etwa ist das ganz anders: dort wird der Gemeindewohnungsbau als gesamtgesellschaftliche Errungenschaft geschätzt, die garantiert, dass das Wohnen in attraktiven Lagen allen Einkommenschichten möglich ist. Im Juni hat das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) die Informationskampagne „Sozialer Wohnungsbau“ gestartet.

Wieso brauchen wir sozialen Wohnungsbau? Menschen mit einem kleinen oder mittleren Einkommen sind auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen. In Städten

wie Hamburg und Berlin haben zum Beispiel rund 50 Prozent der Stadtbewohnerinnen und -bewohner ein Anrecht auf eine Sozialwohnung. Busfahrerinnen, Krankenpfleger und Polizisten müssen in der Stadt leben können, in der sie arbeiten. In unserem Land brauchen wir dafür dringend neuen sozialen Wohnungsbau und investieren deshalb, gemeinsam mit den Ländern, rund 46 Milliarden Euro in bezahlbares Wohnen. Mit der Informationskampagne wollen wir zeigen, dass im ganzen Bundesgebiet neu gebaut wird und sozialer Wohnungsbau attraktiv ist.

Die Kampagne des BMWSB zeigt, wie vielfältig und modern der soziale Wohnungsbau ist und welchen verlässlichen Anker das

soziale Wohnen in jeder Lebenslage für die Menschen darstellt. Die Kampagne richtet sich an junge Familien, Rentnerinnen und Rentner, Auszubildende und Studierende ebenso wie an Alleinerziehende. Auch die Baubranche wird angesprochen, denn der soziale Wohnungsbau bietet ihr eine langfristige und sichere Investitionsmöglichkeit. Die Kampagnenmotive werden an zentralen Orten wie Bahnhöfen in ganz Deutschland zu sehen sein, ebenso wie in Anzeigen in Zeitungen, auf Webseiten und in Social-Media-Kanälen. Sie zeigen: Vom sozialen Wohnungsbau profitieren wir alle.

Mehr Informationen unter:
<https://www.bmwsb.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/Webs/BMWSB/DE/2024/06/SWB-pm.html>

BMWSB zeigt Flagge



Deutschland ist kein Platz für Hater

Komplizierter Name - ernster Hintergrund: Der **IDAHOBIT** ist der internationale Tag gegen Queerfeindlichkeit. Aus diesem Anlass haben wir am 17. Mai vor dem Bundesbauministerium die Regenbogenflagge gehisst.

Wieso ist dieser Tag so wichtig?

Anfeindungen und Gewalt gegen queere Menschen haben in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Allein 2022 wurden

bundesweit 1005 Straftaten registriert. Und es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer weit größer ist, weil viele Betroffene aus Scham oder Misstrauen gegenüber Polizei und Behörden Straftaten nicht melden.

Woher kommt dieser Hass? Warum kann nicht einfach jeder so leben wie er möchte? Ich frage mich immer öfter, wann und wo wir in diesem Land falsch abgebogen sind. Klar ist: Es gibt eine rechtsextreme Stimmungsmache gegen LSBTIQ*. Absolut inakzeptabel!

Der IDAHOBIT ist ein Tag, an dem wir Demokratinnen und Demokraten gemeinsam ein Stopp-Signal gegen den Hass gesetzt haben.

Wir alle müssen uns immer wieder, jeden Tag aufs Neue, Diskriminierung und Hetze entgegenstellen. Hass auf Minderheiten darf in unserer Gesellschaft nie wieder die Oberhand gewinnen. In unserem Land ist Platz für vieles, aber nicht für Hass.

Marburg ist zur Teilnahme am Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) ausgewählt worden. Es war mir eine große Freude, bei einem Pressetermin im Mai die Förderurkunde zu überreichen - die Stadt erhält 1,7 Millionen Euro, die Hälfte der Mittel kommt aus dem europäischen Sozialfonds.



1,7 Millionen Euro für die Stadt Marburg Bundesprogramm BIWAQ



Das Projekt in Marburg zielt darauf ab, in drei Marburger Quartieren Menschen, die für den ersten Arbeitsmarkt schwer vermittelbar sind, individuell zu fördern und zu qualifizieren. Es geht vor allem um Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger in verschiedene Berufsfelder, die lange nicht erwerbstätig waren, keine Berufsausbildung oder einen Migrationshintergrund haben. So erhalten Menschen neue Perspektiven, Personalmangel wird entgegengewirkt und das Zusammenleben in den Quartieren gestärkt. Kurz: ein tolles Projekt, von dem alle profitieren. Viel Erfolg bei der Umsetzung!

Bauarbeiten für Ortsumgehung Eckelshausen begonnen

Endlich ist es so weit. Die Ortsumgehung bei Eckelshausen wird Realität. Am 17. Juni fand der feierliche Spatenstich dafür statt. Zusammen mit dem hessischen Verkehrsminister Staatsminister Kaweh Mansoori, unserem Landrat Jens Womelsdorf, Bürgermeister Achenbach und natürlich dem Ortsvorsteher Engelbach konnte ich als Vertreter der Bundesregierung und heimischer Bundestagsabgeordneter an diesem symbolischen Akt teilnehmen. Seit meinen Anfängen im Deutschen Bundestag habe ich mich für die Realisierung eingesetzt. Ich habe stets dafür gesorgt, dass die Ortsumgehung bei Eckelshausen im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans gehalten wurde. Dieser nicht immer leichte Kampf hat sich gelohnt.



Durch den Bau der Ortsumgehung Eckelshausen wird endlich für mehr Verkehrssicherheit und Entlastung für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort von der hohen Verkehrsbelastung gesorgt. Die geplante Ortsumgehung wird die aktuelle Ortsdurchfahrt des Biedenkopfer Stadtteiles Eckelshausen um ca. 90 % vom Verkehr entlasten. Das ist enorm und wird die Lebensqualität im Ort selbst deutlich steigern. Weiterhin verbessert sich durch die Baumaßnahme die überregionale Verbindung der B 62 zwischen dem Siegerland und dem oberen Lahntal bei Marburg. Die weitere Ortsumgehung im Zuge der B 62, die weiter östlich gelegene OU Buchenau, ist noch ohne Planung.

Ich freue mich, dass der Bund dieses Projekt mit 33,8 Millionen Euro finanziert. Dies ist eine gute Investition für die Region. Der Bund leistet damit auch einen Beitrag für die Attraktivität und Belebung von Eckelshausen. Das Land rechnet nunmehr mit einer Bauzeit von rund 3,5 Jahren. Mögen die Bauarbeiten zügig und unfallfrei voranschreiten.

MINTmachttag

Grundschule Rauischholzhausen



Als Land der Dichter und Denker ist Deutschland berühmt - wir sind aber auch das Land der Forscher, Entdecker und Ingenieure. Damit das so bleibt, sorgen Aktionen wie die MINTmachtage dafür, die Begeisterung für die so genannten MINT Fächer - Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaft - schon bei Kindern zu wecken.

Viele betrachten Naturwissenschaften als etwas Elitäres, das nur wenige verstehen können. Das stimmt aber nicht: Wissenschaft ist Teil der

Lebenswirklichkeit. Kinder sind neugierig, wollen verstehen, wie Dinge funktionieren und lieben es Neues auszuprobieren. Die Gelegenheit dazu hatten sie im Juni bei den MINTmachtagen an der Grundschule Rauischholzhausen, bei denen der Kreisbeigeordnete Marian Zachow und ich die Schülerinnen und Schüler begleiten durften. Unter dem Motto „Entdecken, Forschen und Freisein“ hatten Lehrerinnen und Lehrer zusammen mit pädagogischen Fachkräften ein Programm mit vielen spannenden Experimenten auf die Beine gestellt. Jeder hatte Spaß und ist mit neuen Erkenntnissen nach Hause gegangen.

Unsere Gesellschaft braucht Wissensdrang und Fortschritt. Denn aus kleinen Forschern werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von morgen, aus Innovationen entstehen Technologien und Medikamente, die in Zukunft Natur und Leben retten können.

Die Grundschule Rauischholzhausen hat außerdem die Zertifizierung der Stiftung Kinder forschen erhalten, zusammen mit den Schülerinnen und Schülern haben Marian Zachow und ich das neue Schild direkt angebracht.

2,9 Millionen Euro Förderung vom Bund für eine bessere Klimaanpassung von Marburg

Die Universitätsstadt Marburg erhält eine Förderung von rund 2,9 Millionen Euro (2.886.345,00€) aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner und ländlicher Räume an den Klimawandel“. Mit diesem Bundesprogramm fördert das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen investive Projekte der Grün- und Freiraumentwicklung mit hoher Wirksamkeit für Klimaschutz (CO₂-Minderung) und Klimaanpassung, mit hoher fachlicher Qualität, mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen oder mit hohem Innovationspotenzial.

Die Stadt Marburg hat in den vergangenen Jahren ein

Klimaanpassungskonzept erarbeitet. Dabei wurden stadtgebietweit räumliche Wirkungsanalysen zum Stadtklima und zur Starkregengefährdung durchgeführt. In diesem Zusammenhang sind neben stadtgebietweiten Analysen und Risikobetrachtungen auch konkrete bauliche Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung konzipiert und als Bedarfsplanung entwickelt worden. Die Maßnahmenbausteine umfassen zwei Retentionsräume in den Ortslagen Michelbach und Wehrda. Beide Maßnahmen zielen darauf ab, Außengebietszuflüsse bei Starkregen außerhalb des urbanen Bereichs zurückzuhalten und damit Schäden im urbanen Bereich zu minimieren. Die Maßnahmenbausteine liegen in Hotspots, die in der Risikokarte

und Aufmerksamkeitskarte des Klimaanpassungskonzeptes dargestellt sind.

Auch in diesem Jahr erlebten wir in Baden-Württemberg und Bayern einmal mehr, wie auch in Deutschland Wetterlagen immer extremer werden und uns Starkregenereignisse vor Herausforderungen stellen. Angesichts dieser Wetterlagen ist es wichtig unsere Städte und Gemeinden durch gezielte Maßnahmen an den Klimawandel anzupassen und gleichzeitig die Lebensqualität zu sichern. Genau das tut das Marburger Klimaanpassungsprogramm. Ich freue mich sehr, dass der Bund Marburg bei dieser wichtigen Aufgabe mit einer hohen Summe unterstützt.



Seit seiner Einweihung im Jahr 1913 leuchtet er weit über die Sackpfeife hinaus und wird das auch in Zukunft tun: der Kaiser-Wilhelm-Turm bei Biedenkopf. Mit

321.348 Euro

aus dem

*Denkmalschutz-
Sonderprogramm*

unterstützt der Bund die Sanierung des über 100-jährigen Bauwerks.



Förderung für den Kaiser-Wilhelm-II.-Turm



Im Juli hat der Haushaltsausschuss des Bundestages die Mittel für die dringend erforderlichen Sanierungsmaßnahmen bewilligt – angesichts der angespannten Haushaltslage freue ich mich umso mehr, dass das gelungen ist. Im März hatte ich mir mit Beteiligten vor Ort einen Eindruck verschafft und bin jetzt froh, dass die Arbeiten bald beginnen können. Damit ist gesichert, dass ein Stück Geschichte im Kreis erhalten bleibt und viele Besucherinnen und Besucher weiterhin die einmalige Aussicht genießen können.



Auf dem Parteitag der SPD Marburg-Biedenkopf im Mai habe ich nach 14 Jahren als Vorsitzender des Unterbezirks dieses Amt abgegeben - die Wahl zum Landesvorsitzenden der Hessen SPD hat mich zu diesem Schritt bewegt, sonst würde mich meine Familie bald gar nicht mehr sehen. Der neue Unterbezirksvorsitzende ist ein alter Bekannter:

Mein langjähriger Mitarbeiter und ehemaliger Marburger Jusvorsitzender Georg Simonsky wird zusammen mit Handan Özgüven als Doppelspitze die SPD Marburg-Biedenkopf anführen. Wer Georg kennt, weiß: er gibt immer alles für die

SPD, ist gut vernetzt und bringt die politische Erfahrung mit, die man als UB-Vorsitzender braucht. Handan und Georg wünsche ich gutes Gelingen und Erfolg. Ein Abschied ist das nicht: Ich bleibe als Beisitzer im Vorstand und als direkt gewählter Abgeordneter meinem Wahlkreis verbunden.

Zusammen haben wir die letzten Jahre Revue passieren lassen und uns an die Zeit mit Kirsten erinnert. Für mich war das ganz schön emotional. Wir haben in Marburg-Biedenkopf gemeinsam echt einiges bewegt in den letzten Jahrzehnten und viele Wahlen gewonnen. Das wollen wir auch in Zukunft: die Vorbereitungen für Kommunal- und Bundestagswahl stehen an.

Neuer Unterbezirksvorsitz der SPD Marburg-Biedenkopf



Impressum:

Herausgeber: Sören Bartol, Biegenstraße 33, 35037 Marburg

Tel. 06421-1699016 | E-Mail soeren.bartol.wk@bundestag.de